

Zu diesem Heft

Autor(en): **Grossenbacher, Silvia / Ulmann, Brigit**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 6: **Multikulturelle Schule**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die zunehmend multikulturelle Gesellschaft stellt die Schule vor besondere Herausforderungen. Migrationsbewegungen lösen bei den Eingewohnten Reaktionen aus, eine davon ist Fremdenfeindlichkeit. Sie hat verschiedene Ursachen, macht aber auch vor Schulkollegien nicht halt. Soll interkulturelle Erziehung wirksam sein, so muss eine Auseinandersetzung mit den Hintergründen von Fremdenfeindlichkeit und Migration erfolgen. Diese Zusammenhänge stellt *Guido Schmitt* dar und zieht daraus Schlüsse für die Lehrerfortbildung.

Myrtha Häusler und *Dora Luginbühl* legen dar, wie Quartierschulhäuser durch stadtpolitische Entscheidungen (Strassenbau, Siedlungspolitik) mit neuen Rahmenbedingungen konfrontiert werden. Die Autorinnen präsentieren zwei Schulen, deren Konzept diesen veränderten Bedingungen Rechnung trägt. Beim Schulhaus Nordstrasse in Zürich steht die Verbindung zwischen Schule und Freizeit im Vordergrund. Schule, Hort und Mittagstisch ermöglichen eine ganzheitliche Betreuung der Kinder. Im Rorschacher Pestalozzischulhaus werden integrierte Formen der Sprachförderung und der heilpädagogischen Unterstützung praktiziert. Auf diese Weise wird den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder durch individualisierenden Unterricht entsprochen, ohne dass sie den sozialen Halt verlieren. In beiden Fällen stellt die Kooperation der Erwachsenen ein zentrales Strukturmerkmal dar.

Auch die Berufsschule ist mit der Heterogenität der Klassen und den Problemen der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler konfrontiert. Zur Unterstützung der Schulen hat das Amt für Berufsbildung in seiner Abteilung Berufspädagogik die Projektstelle Ausländische Jugendliche in der Lehre geschaffen. *Dagmar Bach*, die Leiterin dieser Stelle, macht den Leserinnen und

Lesern der «schweizer schule» eine Unterrichtseinheit für die Textarbeit mit schwächeren Klassen zugänglich. Ausgearbeitet wurde die Einheit von *Liliane Günter* und *Ernst Maurer*.

In einer grossangelegten Untersuchung ging *Romano Müller* der Frage nach, wieso der Anteil fremdsprachiger Schüler und Schülerinnen in den unteren Niveaus der Volksschule überproportional hoch ist. Er sieht den Umgang der Schule mit der Zweisprachigkeit der ausländischen Kinder und Jugendlichen als wichtigen Angelpunkt der Diskriminierung und zeigt auf, dass das schweizerische Schulsystem allen offiziellen Verlautbarungen zum Trotz Zweisprachigkeit nicht belohnt, sondern bestraft.